

bg post

Ausgabe 4 | 2020



BaseLink-Areal,
L&G Sport,
Sozialberatung
und mehr

Impressum

Herausgeberin

Bürgergemeinde der Stadt Basel
Stadthausgasse 13
4001 Basel
Telefon 061 269 96 23
www.bgbasel.ch

Redaktion

Alexandra Hänggi (agi),
Zentrale Dienste/Stadthaus

Redaktionskommission

Ladina Darnuzer (dal),
Zentrale Dienste/Stadthaus
Karin Hadorn-Janetschek (kh),
BSB (Bürgerspital Basel)
Daniela Schwiefert (ds),
Bürgerliches Waisenhaus Basel
Carlo Clivio (cc),
Christoph Merian Stiftung

Produktion

Glutz Kommunikation AG

Druck

BSB Medien

Copyright

Magazin und Personalzeitschrift
der Bürgergemeinde der Stadt Basel,
Ausgabe Nr. 153, erscheint vierteljährlich

Interessiert?

Gratis-Abo unter
www.bgbasel.ch/bg-post

Illustration Umschlag

Was ihr als Illustratorin zu Winter, Basel und Bürgergemeinde einfallen, fragten wir Ute Drewes, die ein Atelier am Spalentorweg hat. Es dürfe aber weder zu weihnächtlich noch schneelastig sein, müsse Geborgenheit ausstrahlen und die grossen Tannen, die der BG-Forst im Dezember in die Innenstadt bringt, sollten trotzdem Platz finden ... Mit ihrer Bildcollage auf dem Umschlag dieser bg-post ist Ute Drewes mehr als sämtlichen Ansprüchen gerecht geworden. Spüren Sie sie auch, die Basler Winterstimmung, vielleicht an einem späten Nachmittag im Januar, wenn es schon wieder ein bisschen länger hell ist, aber die Strassenlaternen bereits brennen? Aus der offenen Tür des Stadthauses ergiesst sich warmes Licht – «bis weit hinüber ins Kleinbasel», wie die Künstlerin selbst anmerkt. www.drewes.ch

Frisches Blau und mehr



Liebe Leserinnen
Liebe Leser

Wenn ich auf das Jahr 2020 zurückblicke, dann beeinflusst das Coronavirus unser Zusammenleben, unsere Gesundheit, unseren Arbeitsalltag und unser Privatleben. Das Virus hat enorme gesellschaftliche und wirtschaftliche Auswirkungen.

Und dennoch hat das Bürgerspital Basel, kurz BSB, auch im 2020 richtungweisende und positive Schritte unternommen. Das BSB tritt seit Ende August 2020 mit einem neuen Markenauftritt an die Öffentlichkeit. Das frische Blau steht für ein facettenreiches, offenes und soziales Unternehmen. Seit 755 Jahren richtet sich das BSB an den Bedürfnissen der Menschen aus und ist heute ein wichtiger Ansprechpartner in der Region Basel, wenn es um die Betreuung und Pflege von Menschen im Alter und um die Betreuung und Integration von Menschen mit Behinderung geht.

Die Herbstmesse war abgesagt, gleich drei Neueröffnungen bieten Ersatz dafür. Das BSB setzt mit der kürzlich eröffneten Boutique im Restaurant «le bocage» im Gellert-Quartier auf innovative Ideen. Endlich können ausgesuchte Köstlichkeiten von «le bocage»-Chef-de-Cuisine Thierry

Fischer auch zu Hause genossen werden oder dienen als Geschenk für liebe Menschen.

Zudem gibt es bis Weihnachten unseren Pop-up-Store, zentral an der Freien Strasse 81 gelegen: Hier kann Kunstvolles und Praktisches aus den BSB-Betrieben mit sozialem Mehrwert erstanden werden. Und übrigens auch im neuen «yblig»-Laden der Stiftung Blindenheim Basel am Spalenberg ist das BSB mit einigen Premium-Produkten präsent.

Auf dem BaseLink-Areal in Allschwil wird für die Zukunft gebaut. Die Beteiligung des BSB zeigt der Artikel auf den Seiten 4 und 5.

Gerade in unsicheren Zeiten ist es wichtig, unser Augenmerk auch auf solche positiven Erneuerungen zu richten. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, dem BSB und der ganzen Bürgergemeinde einen glücklichen und zuversichtlichen Start ins 2021.

Beat Ammann
Direktor BSB

Überblick

4

Lifesciences, Biotech und ICT

BSB Auf dem BaselLink-Areal wird für die Zukunft gebaut

6

Von Basel nach San Francisco

Stadthaus Erste Filmdokumentation eines queeren Sportvereins in der Schweiz



8 Weihnachts- baumverkauf

Weihnachtsbäume aus der Region beim Forstbetrieb der Bürgergemeinde

9 Nabel der Kunstwelt

CMS/Basler Stadtbuch digital

Vor 50 Jahren öffnete die Art Basel erstmals ihre Tore

10

Rundum betreut

Christoph Merian Stiftung
Sozialberatung in der Hausarztpraxis

12

Zeitsprünge

Christoph Merian Verlag
Basler Geschichte in Kürze: von Spuren der Neandertaler bis in die Gegenwart

14

Abschied und Neues

Stadthaus Wirt Gilbert Stähli hört nach über vierzig Jahren im Hotel Restaurant Waldhaus auf

15 Hardwald: ungläubiges Staunen

Stadthaus Gastbeitrag des Botanikers Jürg Stöcklin über die Hitzeschäden

16



Wenn Instrumente Geschichten erzählen

Waisenhaus
Das Anna-Projekt bringt Kindern die Welt der Musik näher

18 Terrier Hope erzählt

BG-Hund Unterwegs in Forst und Stadthaus



20 Silvestermenü

Entenbrust auf Wirsing-Risotto mit Granatapfelkernen

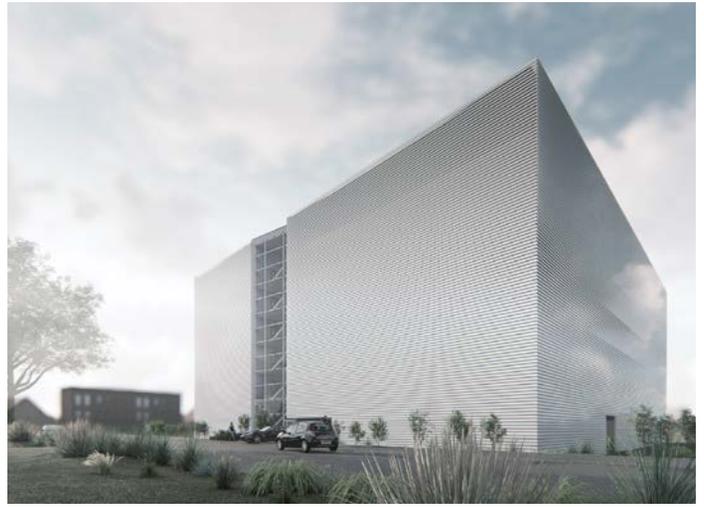
21 BG-Mix

23 Personal

Eintritte, Jubiläen und Pensionierungen



Business Hotel der Ina Invest AG



Parkhaus der Fortimo Invest AG

BaseLink – Kristallisationspunkt für Lifesciences, Biotech und ICT

Auf dem BaseLink-Areal beim Bachgraben wird für die Zukunft gebaut. Es entsteht ein Kristallisationspunkt, an dem für die Gesundheit geforscht, entwickelt und gelehrt wird. Das BSB hat diese Entwicklung, aus der 6000 Arbeitsplätze resultieren, auf seinen Landreserven angestossen.

Nach rund 15-jähriger Planung und Entwicklung zur Nutzung der Landreserven des BSB beim Bachgraben in Allschwil ist das BaseLink-Areal mittlerweile zu einer der grössten Baustellen der Region gewachsen. Die 14 Parzellen des BSB sind bis auf wenige Flächen im Baurecht übertragen worden. Die Landflächen werden verantwortungsvoll und nachhaltig für das BSB sowie für das Wohl der Gesellschaft eingesetzt: für das BSB durch die Auswahl namhafter Investoren und Unternehmen; für die Gesellschaft, da auf BaseLink ein Life-Science-Ökosys-

tem entsteht, wo durch Forschung, Entwicklung, Ausbildung und Umsetzung bedeutende Beiträge für eine bessere Gesundheit der Menschen geleistet werden sollen.

Die Investoren lassen ihre Bauprojekte von renommierten Architekten entwerfen. Spannende Architektur verbunden mit grosszügigem Grünraum wird ein inspirierendes Umfeld für Forschung, Entwicklung, Ausbildung und Unternehmertum bilden. BaseLink passiert. Die Dynamik ist atemberaubend. Im Folgenden ein Who-is-who:

«Belo Horizonte» für das Swiss TPH – der Magnet des BaseLink

Der Eckbau von Allschwil herkommend gehört dem Swiss TPH (Swiss Tropical and Health Institute). Ende 2021 werden rund 600 Mitarbeitende und Studierende in den repräsentativen Neubau «Belo Horizonte» einziehen.

Innovation Garage – der Kreativraum

Vis-à-vis des Swiss TPH entsteht im Erdgeschoss des Parkhauses der Senn IFA AG die Innovation Garage. Inspiriert von der Innovationskraft von «Garage Companies» wurde sie als



«Frame» der Rudolf Geigy-Stiftung



«Belo Horizonte», Swiss TPH



GRID – Campus of Collaboration



GRID – Campus of Collaboration, Blick in den Innenhof

niederschwelliges Raumangebot konzipiert. Bespielt wird der Kreativraum von der Universität Basel und Switzerland Innovation Park Basel Area.

GRID – wo Innovation und Kollaboration gelebt werden

In der Nähe des Swiss TPH wird ein vier Baufelder überspannender Gebäudekomplex von Senn IFA AG aus der Feder von Herzog & de Meuron gebaut. Mit GRID (Grand Réseau d'Innovation et de Développement) entsteht ein Campus, auf dem sich Wissenschaft, Arbeit und Freizeit kreuzen und vernetzen. Die Universität Basel (Department of Biomedical Engineering), Switzerland Innovation Park Basel Area wie auch das Pharmaunternehmen Basilea haben die Mietverträge bereits unterschrieben.

«Frame» der Rudolf Geigy-Stiftung – der «Public Health» verschrieben

Zwischen Swiss TPH und GRID baut Senn IFA AG zusammen mit der Rudolf Geigy-Stiftung ein Zentrum für patientennahe Forschung und Behandlung. Im transparent und leicht wirkenden Bau «Frame» werden Labors, Büros und ein Dormitorium für Studierende, Dozierende und Gäste des Swiss TPH eingerichtet.

«ALBA-Haus» – die neue Form des Arbeitens

Auf der Stadtseite des BaseLink-Areals baut Herzog & de Meuron im Auftrag der JP Bachgraben AG das ALBA-Haus, das mit Co-Working-Desks, zumietbaren Büros und Services wie einer Kita eine neue Art des Arbeitens verspricht.

Weiter sind die Pläne für ein Business Hotel der Ina Invest AG fortgeschritten und das Parkhaus von Fortimo Invest AG wird im Dezember 2020 eröffnet. Wo zurzeit ein Bier im Baudschungel genossen werden kann – im Hortus –, wird ein Null-Energie-Gebäude entstehen, das auch seine graue Energie kompensieren wird.

Allen Protagonisten auf BaseLink, ob Investoren, Architekten oder Mietern, ist eines gemeinsam: Sie wollen Teil des aufstrebenden Lifesciences- und Technologie-Clusters mit internationaler Ausstrahlung sein.

www.baselink.com

*Ruth Nebiker,
BCP Business Consulting Partner AG*



Von Basel nach *San Francisco*

Erste Filmdokumentation eines
queeren Sportvereins in der Schweiz

Anlässlich des 30-Jahr-Jubiläums des queeren Sportvereins L&G Sport Regio Basel beleuchtet ein Kurzfilm die Geschichte und das Innenleben des Vereins. Als erster Dokumentarfilm über einen queeren Verein im deutschsprachigen Raum zeigt dieser den gesellschaftlichen Wandel bezüglich Homosexualität und baut Vorurteile ab, indem er queere Sportler*innen sichtbar macht. Zu sehen ab Anfang 2021.

Der Sportverein Lesbian & Gay Sport Regio Basel (L&G) bietet elf Sportarten für insgesamt 220 Mitglieder an, darunter Badminton, Yoga, Schwimmen, Klettern, Velofahren und vieles mehr. Der Verein wurde vor dreissig Jahren anlässlich der ersten Gay Games in San Francisco gegründet. Einige Sportler aus Basel wollten an dieser «queeren Olympiade» teilnehmen und gründeten damals den Verein Gay Sport Basel, da die Teilnahme nur als Vereinsmitglied möglich war. Drei Jahre später änderte der Verein seinen Namen in Lesbian & Gay Sport Regio Basel.

Wichtige soziale Funktion

L&G bietet LGBTQI+-Menschen (LGBTQI für Lesbian, Gay, Bisexual, Trans, Queer, Intersex) eine Umgebung frei von Vorurteilen, Diskriminierungen, Aggressionen und Sanktionen. Sport zu treiben, ist dabei das zentrale Interesse. Es stehen nicht sportliche Höchstleistungen, sondern die Freude an Sport und Bewegung im Vordergrund. Wichtig für die Mitglieder ist darüber hinaus vor allem auch die soziale Funktion, die der Verein übernimmt: Gleichgesinnte treffen sich hier, knüpfen soziale Kontakte und tauschen persönliche Erfahrungen aus. Nach aussen engagiert sich der Verein zum Beispiel mit kulturellen Veranstaltungen wie Podiumsdiskussionen oder dem nun gedrehten Dokumentarfilm, um queere Themen sichtbar zu machen.

Viele Sportarten unter einem Dach

Im Unterschied zu vielen anderen Vereinen bietet L&G Sport Basel verschiedenen Sportarten und -gruppen ein gemeinsames Dach. Bestand der Verein anfänglich nur aus der Volleyballgruppe, die an den Gay Games teilnehmen wollte, wird heute eine Bandbreite an Sportarten angebo-

ten, die auch Trendsportarten wie Klettern, Mountainbiken oder Yoga umfassen.

Zudem hat sich der Verein geöffnet. Der Name Gay Sport Basel wurde schon wenige Zeit nach der Gründung zu Lesbian and Gay Sport Regio Basel geändert, um alle homosexuellen Sportler*innen über die Grenzen hinweg einzuschliessen. Heute sind explizit alle willkommen, die sich als queer ansehen, aber auch heterosexuelle Menschen sind unter den Mitgliedern.

Vom geschützten Raum zum Anknüpfungspunkt

Der Film stellt den queeren Verein einer breiten Öffentlichkeit vor. Anlässlich des 30-Jahr-Jubiläums dokumentiert der Film den Wandel des Vereins sowie der Gesellschaft.

Im Laufe dieser Zeit verlagerte sich die gesellschaftliche Funktion des Vereins. Die Akzeptanz von Schwulen und Lesben war in den 1990er-Jahren geringer als heutzutage. Deswegen hatte der geschützte Raum zum Sporttreiben grössere Bedeutung, auch wenn die Sportler*innen diesen auch heute noch sehr schätzen. In der Gegenwart ist der Sportverein ein wichtiger Anlaufpunkt für viele Neubasler*innen, um queere Kontakte und Freundschaften zu knüpfen. Diese Funktion ist heute wegen der hohen Mobilität der Menschen auf dem Arbeitsmarkt und den vielen Expatriates, die in die Region ziehen, von grosser Bedeutung.

Film gibt Einblicke in LGBTQI+-Lebenswelt

Hauptbestandteil des kürzlich abgedrehten Dokumentarfilms sind Gespräche mit Vereinsmitgliedern aus verschiedenen Altersgruppen. Die Interviews geben einen Einblick in das aktive Vereinsleben, erzählen

von den Erfahrungen der queeren Sportler*innen mit Diskriminierung und Akzeptanz und schlagen einen Bogen zu den aktuellen Debatten zum Themenkreis LGBTQI+-Bewegung und Sport. Für die Realisierung konnten ein professionelles Filmteam (makeyourday.ch) und die Journalistin Martina Rutschmann gewonnen werden. Die Organisation übernahm die Basler Kommunikationsagentur Bregy und Buschle.

Plädoyer für gesellschaftliche Gleichberechtigung

Während dreissig Jahren Vereinsgeschichte hat sich die Gesellschaft stark verändert und ist heute LGBTQI+-Menschen gegenüber liberaler und toleranter als früher. Rechtlich hat sich viel getan und gleichgeschlechtliche Paare können ihre Partnerschaft offiziell eintragen lassen. Dennoch kommt es immer noch zu Diskriminierung und Gewalt gegen queere Personen. Der Dokumentarfilm über den Verein L&G Sport Regio Basel ist hier ein Plädoyer für die gesellschaftliche Gleichberechtigung und möchte ein positives und vorurteilsfreies Bild von schwulen, lesbischen und anderen queeren Sportler*innen zeigen.

Vorstand des Lesbian & Gay Sport Regio Basel

Der Dokumentarfilm wird ab 2021 an verschiedenen öffentlichen Orten in Basel-Stadt und Basel-Landschaft präsentiert (z.B. in öffentlichen Bibliotheken). Online wird er auf den Websites von L&G (lgsportbasel.ch), des Schwulenarchivs (schwulenarchiv.ch), auf Facebook und Youtube zu sehen sein.

Der Film konnte unter anderem dank finanzieller Unterstützung der Bürgergemeinde der Stadt Basel realisiert werden.

Weihnachts- baumverkauf

Im Forstwerkhof in Birsfelden

Freitag, 18.12.2020, von 16 bis 19 Uhr

Samstag, 19.12.2020, von 10 bis 17 Uhr

Mittwoch, 23.12.2020, von 13 bis 17 Uhr

Forstbetrieb der Bürgergemeinde der Stadt Basel,
Burenweg 100, Birsfelden (bei der 3er-Endstation
Birsfelden; mit ÖV, Velo und Auto gut erreichbar)

Weihnachtsbäume aus
der Region!



Art Basel: *Nabel der Kunstwelt*

Stöbern im Basler Stadtbuch

Ein Sommer in Basel ist ohne die Kunstmesse Art kaum vorstellbar. Doch 2020 ist fast alles anders. Und so ist auch die wegen der Corona-Pandemie zuerst auf den Herbst verschobene Jubiläumsausgabe der Messe schliesslich ganz ausgefallen. So alt wie die Herbstmesse, die dieses Jahr ihr 550-Jahr-Jubiläum feiert, ist die Art nicht. Aber sie hat es geschafft, zum weltweit wichtigsten Branchenanlass zu avancieren.

Der Impuls für die Gründung eines Konkurrenzangebots zu den prosperierenden Kunstmessen in Köln und Düsseldorf kam schon 1968 aus den Basler Galerien: Trudl Bruckner, Ernst Beyeler und Balz Hilt überzeugten Emil Bammater von der Muttermesse und ebneten den Weg für eine Erfolgsgeschichte. Dabei war die Erstausgabe 1970 noch bescheiden: 90 Galerien und 60 Kunstbuchhändler stellten sich 16 300 Besucherinnen und Besuchern in den Messehallen 8 und 9 vor.

Anlässlich der 30. Messeausgabe widmete das Stadtbuch der Art Basel 1999 einen grösseren Beitrag. Über die Jubilarin schrieb der Journalist Raphael Suter: «Die 30. Art Basel ist auch für die Aussteller zur Jubelmesse geworden. Mit über 52 000 Besucherinnen und Besuchern verzeichnete sie einen neuen Rekord in ihrer 30-jährigen Geschichte. [...] Bei der Art 30 strömten jedoch nicht bloss Schaulustige in die Hallen, sondern auch wichtige Sammler und Museumsleute aus allen Erdteilen. Und laut Umfragen unter den Galerien wurde seit dem Boom in den Achtzigerjahren nie mehr so gut verkauft wie dieses Jahr: Kunstwerke für unter tausend Franken, aber auch Meisterwerke für mehrere Millionen. Nicht nur die klassische Moderne war gefragt, sondern auch die junge Kunst. Welche Bedeutung die Art Basel heute hat, zeigt auch der Aufmarsch der Medien: 1200 akkreditierte Medienvertreter berichteten über die Jubiläums-Messe.»

«50 Jahre Art Basel» ist der Titel des neuen 35-seitigen Dossiers, das im digitalen Stadtbuch kostenlos verfügbar ist. Der Basler Kunsthistoriker Heinz Stahlhut, Leiter des Hans Erni Museums in Luzern, berichtet über den furchtlosen Auftakt im Jahr 1970, über Erfolge und Krisen der letzten Dekaden, über die im Fahrwasser der Art entstandenen Nebennesen wie die Liste Art Fair oder die Photo Basel und wagt einen Blick in die Zukunft der Art Basel, die nicht unwesentlich von der Performance der angeschlagenen Messegesellschaft MCH Group abhängen wird.

www.baslerstadtbuch.ch

*Tilo Richter,
Redaktor Basler Stadtbuch,
Christoph Merian Stiftung*



Wagemutiges Unterfangen: die erste Art Basel im Jahr 1970, Eintritt 5 Franken



Blick in die Rundhofhalle während der Art Basel im Jahr 1994
Fotos: Kurt Wyss



Rundum betreut in der Hausarztpraxis

Menschen in schwierigen Lebenssituationen suchen selten von sich aus nach Hilfsangeboten. Entsprechend wenig nehmen sie unterstützende Dienstleistungen in Anspruch. Als vergleichsweise viel genutztes Angebot können aber Hausarztpraxen wirkungsvoll triagieren. An diesem Punkt setzt das Pilotprojekt «Sozialberatung in der Hausarztpraxis» der Caritas beider Basel an.

Anna Müller geht regelmässig zu ihrer Hausärztin. Sie kennen sich schon lange. Die Konsultationen verlaufen stets gleich: Die Patientin klagt über Kopfschmerzen, erzählt dabei von ihrem stressigen Alltag als alleinerziehende Mutter. Die Ärztin hört zu und verschreibt ihr die gewohnten Tabletten. Damit kann Anna Müller ihren Alltag meistern. Die Ursache der Kopfschmerzen bleibt unklar.

Das System entlasten

Frau Müller steht in diesem Fallbeispiel stellvertretend für einen grossen Teil der Schweizer Bevölkerung. Dieser geht bei verschiedensten Beschwerden als Erstes zur Hausärztin oder zum Hausarzt. Über die Jahre hinweg entstehen so enge Beziehungen und Vertrauensverhältnisse. Bei etwa jeder sechsten Konsultation kommen denn auch soziale Probleme, also nicht medizinische Anliegen wie eine Scheidung oder Verschuldung,

zur Sprache. In einem Drittel dieser Fälle beanspruchen die sozialen Patientenanliegen mehr als die Hälfte der Konsultationszeit. Manche Termine sind gar durch soziale Probleme verursacht, wenn sich diese als physische Belastung aufgrund einer schwierigen Lebenssituation äussern.

Doch Hausärztinnen und Hausärzte sind weder dafür ausgebildet noch haben sie die Zeit, soziale Patientenanliegen zu behandeln und mögliche Lösungswege aufzuzeigen. Es drängt sich die Frage auf, wie den sozialen Anliegen der Patientinnen und Patienten besser entsprochen und gleichzeitig das System entlastet werden kann.

Sozialberatung in der Hausarztpraxis anzubieten, ist ein möglicher Lösungsansatz. Dabei wird davon ausgegangen, dass in der Schlüsselrolle der Hausärztinnen und Hausärzte viel Potential steckt, um neben medizinischen auch soziale Probleme in einem sehr frühen

Stadium zu erkennen und Menschen in schwierigen Lebenssituationen gezielt und wirkungsvoll an Unterstützungsangebote zu verweisen.

Pilotprojekt konzipiert

Die Caritas beider Basel hat in den letzten zwei Jahren Grundlagen erarbeitet und ein Pilotprojekt konzipiert. Während der zweijährigen Pilotphase bietet eine Sozialarbeiterin der Caritas an fünf Vormittagen pro Woche in einer Basler Praxis Sozialberatung an. Ziel ist es, einerseits die Hausärzte und Hausärztinnen durch den niederschweligen und direkten Zugang zu Sozialarbeitenden in der eigenen Praxis zu entlasten. Und andererseits die Patienten und Patientinnen mit krankheitsrelevanten sozialen Problemlagen zu unterstützen, zu beraten, zu begleiten und bei Bedarf an spezialisierte Fachstellen zu vermitteln sowie sozial bedingte Gesundheitsrisiken der Patienten und Patientinnen frühzeitig zu erfassen und präventiv



Foto: Kathrin Schulthess

zu bearbeiten. Das Pilotprojekt wird von Innosuisse, der Schweizerischen Agentur für Innovationsförderung, evaluiert.

Aufsuchende Sozialarbeit im Fokus

Die Christoph Merian Stiftung (CMS) unterstützt das Pilotprojekt der Caritas beider Basel in den Jahren 2020 bis 2022 mit einem Betrag von CHF 200 000 aus dem von der Bürgergemeinde genehmigten Förderprogramm. Die CMS hat im Vorfeld auch die Ausarbeitung der Grundlagen und

des Implementierungskonzepts durch die Caritas mit CHF 21 000 gefördert. Das Projekt leistet mit der aufsuchenden Arbeit im unmittelbaren Umfeld von Menschen in schwierigen Lebenssituationen einen wichtigen Beitrag zum Zugang zur Gesundheitsprävention.

*Sandra Engeler,
Projektleiterin Abteilung Soziales,
Christoph Merian Stiftung*

Zeitsprünge

Basler Geschichte in Kürze

Die Abstände, in denen hier mehrere tausend Jahre Geschichte erzählt werden, sind nicht gerade klein, dafür aber umso anschaulicher: In «Zeitsprünge. Basler Geschichte in Kürze» sowie der gleichnamigen Dauerausstellung im Historischen Museum wird anhand von ausgewählten Objekten die Geschichte der Stadt Basel erzählt – von Spuren der Neandertaler bis in die Gegenwart. Dabei werden historisch bedeutsame Dokumente ebenso beleuchtet wie alltägliche Gegenstände.

Wie ist die Stadt geworden, wie sie heute ist? Das ist die zentrale Frage, der die neue Publikation nachgeht. Anstatt eine lückenlose Geschichte zu schreiben, wählt sie die Form der «objektbasierten Narration», die durch Neil MacGregor, den ehemaligen Direktor des British Museum, mit der Serie «A History of the World in 100 Objects» populär geworden ist.

Diese Erzählmethode ermöglicht es, prägende Momente und Epochen der Basler Geschichte anhand eines steinzeitlichen Faustkeils, eines Bischofsstabs oder aber scheinbar profaner Dinge wie eines Essnapfs zu erzählen und dabei 2000 Jahre Stadtgeschichte konkret werden zu lassen: Ein bemalter Topf zeugt von einem professionellen Töpfereibetrieb der Kelten, die ca. 170 v. Chr. die erste Siedlung auf dem heutigen Novartis-Campus erbauten. Ein Turnierkrönlein aus Eisen steht für die Zeit, als Basel eine Stadt der Ritter war, die zur Fasnachts- oder

Pfingstzeit auf dem Münsterplatz Turniere veranstalteten. Ein Musterbuch der Seidenbandfabrik Emanuel Hoffmann-Werthemann ruft in Erinnerung, dass die Seidenbandfabrikation über zwei Jahrhunderte lang das Basler Hauptgewerbe mit weltweiten Absatzmärkten war, und ein Essnapf aus der Suppenanstalt Silberberg thematisiert die Armut und die prekäre Lebenssituation von Menschen aus der Unterschicht. So vielfältig diese Gegenstände und die Emotionen, die sie wachrufen, so vielfältig sind auch die Geschichten und Entwicklungslinien, die damit in überregionaler, aber auch Basel-spezifischer Weise einen Ausdruck finden. Analogien und Kontraste, Verknüpfungen und Umbrüche im politischen, religiösen oder sozio-kulturellen Leben der Stadt können so auf ungewohnte Weise erlebt werden.

Schliesslich reicht die in Deutsch und Englisch erhältliche Publikation im zweiten Teil bis in die neue und neuste Gegenwart hinein und wirft anhand von sechs thematischen Kapiteln aus

den Bereichen Gesellschaft, Wirtschaft, Raum, Politik, Natur und Freizeit Schlaglichter auf Entwicklungen, die die kulturelle Identität der heutigen Bewohnerinnen und Bewohner von Basel und seiner Umgebung prägen. Darin wird dem FCB ebenso Platz eingeräumt wie dem Kampf um jugendliche Freiräume in den 80er-Jahren oder dem langwierigen Weg zur Einführung des Frauenstimmrechts.

*Julia Rüeegger,
Christoph Merian Verlag*

Historisches Museum Basel (Hg.)
Jonathan Büttner, Gudrun Piller,
Daniel Suter

Zeitsprünge

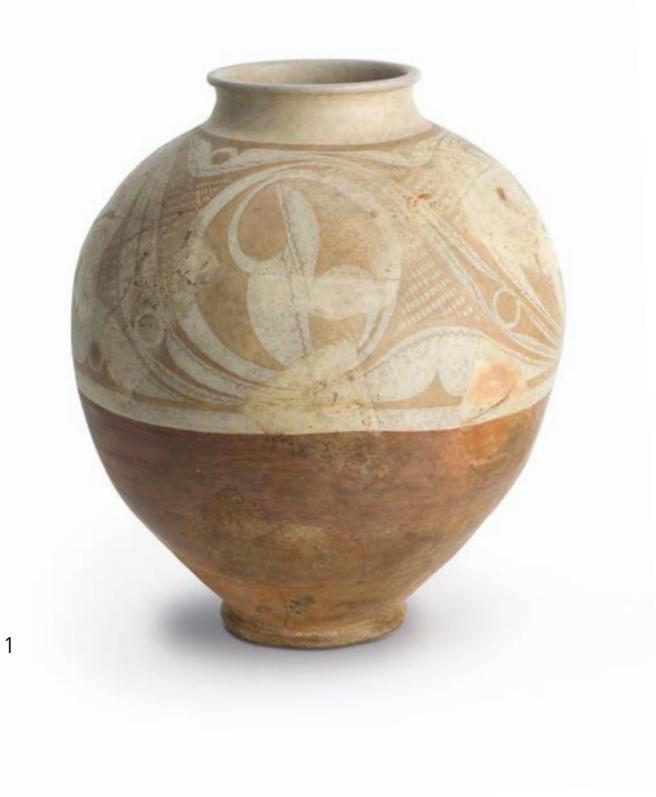
Basler Geschichte in Kürze

172 Seiten, 184 meist farbige
Abbildungen, Klappenbroschur,
19 x 24 cm

© 2020 Christoph Merian Verlag

CHF 26.– / EUR 24.–

ISBN 978-3-85616-932-9



1



2



3



4



5

- 1 Bemalter Topf, Fundort: Basel-Gasfabrik, 150–95 v. Chr., Keramik, Fund
- 2 Musterbuch der Seidenbandfirma Emanuel Hoffmann-Werthemann (1739–1807), Basel, um 1770/1780, Papier, Leder, Seidenbandabschnitte, Geschenk Emanuel Hoffman-Eglin, Basel
- 3 Essnapf aus der Suppenanstalt Silberberg, Basel, Anfang 20. Jh., Aluminium, Einlieferung Staatsarchiv Basel-Stadt
- 4 Krümme eines Bischofsstabs aus dem Münstergrab des Bischofs Johann von Venningen (1478), Limoges, 13. Jh., vergoldete und emaillierte Kupferlegierung, Alter Bestand
- 5 Turnierkrönlein, Fundort: Burg Waldeck bei Leymen (F), vor 1356, Eisen, Geschenk A. Petitjean, Basel

Waldhaus: *Abschied und Neues*

Nach über vierzig Jahren zieht sich Gilbert Stähli als Wirt und Unternehmer aus dem Hotel Restaurant Waldhaus zurück. Die Bürgergemeinde Basel als Eigentümerin hat die Absicht, den Wechsel für eine umfassende Sanierung der Liegenschaft zu nutzen. Danach solls mit einem neuen Pächter weitergehen. Der Bürgerrat entscheidet noch 2020.

Der langjährige und bekannte Waldhaus-Wirt Gilbert Stähli durfte vor Kurzem seinen 75. Geburtstag feiern. Aufgewachsen am französischsprachigen Nordufer des Bielersees, schloss er eine Lehre als Elektromonteur ab und arbeitete auf dem Beruf, bis er zwischen 1967 und 1971 eine Gastronomieausbildung absolvierte und bei Coop Sion für den Restaurantbereich tätig war. Es folgten vier Jahre als Abteilungsleiter bei Coop Schweiz. Am 1. März 1979 übernahm Gilbert Stähli zusammen mit Annelore Berger, damals noch seine Verlobte, das Hotel Restaurant Waldhaus.

Schon bald wurde das Waldhaus zum Geheimtipp und dann zum beliebten Treffpunkt für Geschäftsleute, Gesellschaften und Privatpersonen – viele von ihnen wurden zu Stammgästen. Als Chef und Chefin standen Stähli-Bergers ihren Gästen gerne mit Rat und Tat zur Seite. Auch mit seinem enormen Wissen zu seinem grossen Hobby, dem Wein, konnte Gilbert Stähli seine Gäste immer überraschen. Dass ihm das Verwöhnen der Waldhaus-Gäste Freude bereitete, war stets spürbar.

Grand Merci!

Gilbert Stähli hat seit Längerem ein Haus in Frankreich, wo er voraussichtlich seinen Ruhestand geniessen wird. Wobei Geniessen bei ihm wohl

immer noch Arbeit bedeutet. Er ist und bleibt ein Mann, der selbst anpackt. Der grosse Garten wartet auf jeden Fall schon auf den liebeswerten, fleissigen Chrapfner.

Mit dem Rückzug von Gilbert Stähli als Pächter und Wirt endet eine Epoche. Zusammen mit seiner Frau gab er dem Waldhaus während vier Jahrzehnten ein Gesicht. «Er hat das Waldhaus zu einem Begriff gemacht», meint Daniel Müller, Direktor der Zentralen Dienste der Bürgergemeinde Basel (BG), und spricht zugleich grossen Dank für das Engagement aus.

Entscheide Ende 2020

Das Hotel Restaurant Waldhaus gehört der BG. Diese beabsichtigt, den Rückzug des Pächters für eine umfas-

sende Sanierung zu nutzen. Danach soll es mit einem für alle Gäste offenen Waldhaus weitergehen. Bereits im kommenden Sommer ist im Sinne einer allerersten Etappe draussen auf der Terrasse ein kleines provisorisches Angebot vorgesehen.

Bis Ende Jahr entscheidet der Bürgerrat über das Gesamtprojekt inklusive Investitionsvolumen.

Stand Redaktionsschluss; aktualisierte Informationen: bgbasel.ch/waldhaus

*Team Zentrale Dienste,
besondere Mitarbeit Adrian Bechter*





Schäden im Hardwald: *ungläubiges* Staunen

Als der Revierförster Christian Kleiber der Aufsichtskommission des Bürgergemeinderats im Juni 2019 die Baumschäden im Hardwald zeigte, traute ich meinen Augen nicht: grosse Buchen, die im Frühjahr nur mit einem Teil ihrer Krone ausgetrieben hatten, andere, die ums Überleben kämpften oder schon tot waren. Später hörte ich, dass auch erfahrene Waldökologen über die Folgeschäden des trockenen Sommers 2018 bei Buchen, einem unserer wichtigsten Waldbäume, nur ungläubig staunen konnten. So etwas hatte man noch nie gesehen, so etwas hatte niemand erwartet.

Was ist im heissen Sommer 2018 mit unseren Wäldern passiert? Mehr als ein Jahr später, hat die Wissenschaft erste Antworten*. Trockene Sommer gab es schon früher. Zum Beispiel den Sommer 2003, der bisher als der trockenste seit 500 Jahren galt. Der Sommer 2018 war noch extremer und hatte unerwartet gravierende Folgen. Fast alle forstwirtschaftlich wichtigen

Waldbäume zeigten Anzeichen von Trockenstress: grossflächige Blattverfärbungen und frühzeitigen Blattfall. Einzelne Fichten, mit ihrem flachen Wurzelwerk, vertrockneten noch im selben Jahr.

Dabei gab es im Sommer 2018 nicht weniger Niederschläge als 2003. Aber es war heisser. 3,3 °C über dem langjährigen Mittel, 1,2 °C mehr als 2003. Deshalb war die Luft so trocken wie noch nie. Die Verdunstung erreichte Spitzenwerte. Die Bäume verloren über ihre Blätter Wasserdampf selbst bei geschlossenen Spaltöffnungen. Die Böden waren infolge mehrerer warmer Jahre so trocken, dass die Wurzeln keinen Wassernachschub mehr liefern konnten. Das Wasserleitungssystem ganzer Bäume brach zusammen, Leitungsgewebe trockneten aus und wurden geschädigt.

Für viele Buchen war dies im Folgejahr tödlich. Bei diesem Waldbaum tragen mehrere Jahresringe zur Wasserleitung bei, während z.B. bei Eichen nur der jüngste Jahrgang zur aktiven

Wasserleitung beiträgt. Eichen konnten sich deshalb im Folgejahr öfters erholen.

Die Klimaerwärmung hat zur Folge, dass extreme Jahre zunehmen. Trockene Luft schon früh im Jahr und trockene Böden sind die Folge. Für die Buche wird es in Tieflagen, wie im Hardwald, schwieriger zu überleben. Andere Baumarten, zum Beispiel trockenresistentere Eichen, werden sie ersetzen müssen.

Der heiss-trockene Sommer 2018 war ein Kippfaktor, wie wir ihn vielleicht noch öfters erleben werden.

*Jürg Stöcklin,
Bürgergemeinderat und Botaniker*

* Weiterführende Literatur ist bei juerg.stoecklin@unibas.ch erhältlich.

Wenn *Instrumente* Geschichten erzählen

Mit dem Anna-Projekt erkunden Kinder auf spielerische Art die Welt der Musik. Vom Angebot der Thyll-Stiftung profitiert auch die Tagesstruktur im Bürgerlichen Waisenhaus.

Dienstag, 14 Uhr, in den Räumen der Tagesstruktur im Waisenhaus. Heute steht, wie jeden Dienstag, das Anna-Projekt auf dem Programm. Wer will heute Musik machen mit Anna? Schnell melden sich sechs Kinder und verziehen sich zusammen mit Anna Merkulova ins Untergeschoss. Ein paar kleine Geigen und ein Keyboard sind schnell ausgepackt und erstes Gefiedel und Geklimper erfüllt den Raum.

Anna lässt die Kinder die Geschichte der Geige erzählen. Überall auf der Geige sind Tiere zu finden. Frösche und Vögel bringen die Geigen auf unterschiedliche Weise zum Klingen, Quietschen, Quaken und Tirilieren. Daneben versuchen sich Jonas und Emily am Keyboard gegen die Geigen zu behaupten, bis Anna zur Ordnung ruft.

Musikalisches Donnerwetter

Nach den Geigen darf das Klavier seine Geschichte erzählen. Der Bär und der Vogel führen ein Zwiege-

spräch. Abwechselnd greifen Jonas und Emily in die Tasten und sprechen dazu die Kinderreime im Rhythmus mit. Doch dieser wird durch ein plötzlich aufziehendes Gewitter unterbrochen. Die Dirigentin Anna ruft nun ihr ganzes sechsköpfiges Orchester zusammen. Am Keyboard erklingen wilde Donnerschläge, der Wind saust



Illustration: Anna Merkulova

auf den Geigen und bald fallen viele akustische Regentropfen. Nach dem Sturm lässt Anna wieder die Sonne hervorkommen und bald ertönt es gemeinsam im Rhythmus: «Plitsch, plitsch, plitsch, plitsch, nehmen wir ein Bad im Matsch.»

Die musikalische Frühförderung mit Anna bietet Abwechslung pur und lässt keine Langeweile aufkommen. Alle paar Minuten wechseln die Sequenzen: Experimentieren mit dem Instrument, Rhythmus und Bewegung, Tanzen mit dem Gummibär und ein Kartenspiel mit viel Muh und Miau. Auffällig viele Tiere bevölkern die Musikstunde. Gegen Ende der Stunde ruft Anna: «So, und jetzt machen wir eine Prüfung.» Was sonst in der Schule lange Gesichter hervorruft, löst hier ungewohnte Begeisterung aus. Die Kinder scharen sich dicht um Anna, die mit einem schön illustrierten Buch das Wissen über Instrumente abfragt. Welches Tier spielt welches Instrument? Die Kinder sind voll dabei und nicht zu bremsen.

Spielen mit dem Instrument

Spielen mit dem Instrument anstatt spielen auf dem Instrument. Das ist im Kern die Methode von Anna, die diese selbst entwickelt hat, weil es ihr ein Herzensanliegen ist, die Kinder auf spielerische Weise mit Musik vertraut zu machen. Sie will durch ihren



Unterricht bei Kindern die Freude an der Musik und Emotionen wecken. «Wenn Kinder etwas spielerisch lernen, vergessen sie es nicht», ist Anna überzeugt. «Kinder, die diesen Zugang zur Energie der Musik gefunden haben, gewinnen an Selbstbewusstsein. Sie sind mit Herz und Verstand bei der Sache und wollen das Gelernte am besten sofort präsentieren.» Während wir Erwachsenen uns noch unterhalten, werden wir von Timo unterbrochen, der sogleich den Beweis

dafür liefert. «Anna, schau, was ich spiele!» Stolz präsentiert Timo seine Eigenkomposition, die zwar nur aus sechs Tönen besteht, aber mit umso grösserem Ernst und mit Konzentration vorgetragen wird. Wer weiss, vielleicht begegnen wir Timo irgendwann einmal in einem Konzertsaal? Eines steht jedoch heute schon fest: Die Anna-Methode funktioniert bestens und hat schon etliche begeisterte Anhängerinnen und Anhänger gefunden. *ds*

Das Anna-Projekt

Anna Merkulova, geboren in Tomsk (Sibirien), lebt seit 1992 in Basel. Die ausgebildete Musikpädagogin und Solistin (Violine, Viola, Klavier) studierte unter anderem an der Scola Cantorum Basiliensis. Anna tritt in verschiedenen Kammermusikensembles und als Orchestermitglied des Collegium Musicum Basel auf. Seit einem Jahr ist sie regelmässig im Auftrag der Thyll-Stiftung im Einsatz und unterrichtet in verschiedenen Institutionen nach ihrer eigens entwickelten Methode frühkindliche Musikerziehung. Mit dem Anna-Projekt ermöglicht die Thyll-Stiftung Kindern einen spielerischen Zugang zur Musik. Die unkonventionelle Zusammenarbeit zwischen der Stiftung, Anna Merkulova und den involvierten Institutionen ist ein Glücksfall für alle Beteiligten und sorgt hoffentlich noch lange für leuchtende Kinderaugen und glühende Ohren.

Teilzeit im Stadthaus und im Forst

Terrier Hope erzählt

Ausnahme. Mein Name ist Hope. Ich bin ein Parson Russel Terrier, bald einmal zwölf Jahre alt und im Teilzeitpensum ein BG-Hund beziehungsweise *der* BG-Hund. Ich bin nämlich eine grosse Ausnahme – sonst dürfen hier nur Menschen arbeiten.

Hardwald. Jeden Montag komme ich von Aesch in den Werkhof des Forstbetriebs im Hardwald, wo mein Mensch Adrian Bechter in der Administration tätig ist. Den Wald geniessen wir gemeinsam auf einem ausgedehnten Spaziergang über den Mittag, den Rest des Tages verbringe ich gemütlich unter dem Tisch im Büro.

«Gudeli». Mittwochs fahren wir immer mit dem Tram ins Stadthaus. Dort habe ich sehr viele Freundinnen und Freunde, die mich begeistert (und oft vor meinem Menschen) mit sehr lieber Stimme begrüßen. Besonders gern habe ich die Kolleginnen und Kollegen, die in ihrer Schreibtischschublade ein «Gudeli» für mich beireithalten.

In den Pausen steigen wir die Treppen hoch zum Petersplatz, was spannend ist – kommen doch hier mitten in der Stadt viele andere Hunde vorbei und hinterlassen ihre Duftmarken.

Verbot. Wenn wir im Stadthaus sind, sollte ich eigentlich bei meinem Menschen im Büro bleiben. Aber manchmal, wenn ich vor der Tür die Stimmen meiner lieben Freunde höre, gehe ich trotzdem schnell vorbeischaun, vielleicht hat es ja noch was in einer Schublade. Um auf mich aufmerksam zu machen, stupse ich die Leute mit der Nase an – Bellen ist hier nämlich streng verboten.

Tennisball. Im Moment ist vieles etwas anders. Kürzlich haben sich alle Menschen, die im Stadthaus arbeiten, im ersten Stock im Saal zu einer Sitzung getroffen. Zuerst hatte ich Freude an der Grösse des Raums, weil mein Tennisball so weit rollte, wie drinnen sonst nirgends. Mit der Zeit gab aber niemand mehr einen Schubs an den Ball – alle sassen hinter ihren Masken und schauten ernst. Weil die Tür weit

offenstand, schnupperte ich zuerst im Foyer nach Spuren des letzten Apéros, der hier stattgefunden hat. Aber das scheint schon ein Weilchen her zu sein.

Beizentour. Weil sich im Saal drinnen immer noch nichts tat, ging ich – sonst immer brav und artig – auf Erkundungstour. Die Treppe runter, durch die Halle und rein ins Stadthauscafé, wo die Wirtin ebenfalls eine gute Freundin ist. Leider hat sie vor allem erstaunt reagiert, als ich allein bei ihr einkehrte, und mich einfach wieder in den ersten Stock bugsiert. Zurück in den Saal liess ich mich dann von meinem Menschen tragen – und der hat das mitgemacht, wahrscheinlich, weil er wegen mir nicht länger auffallen wollte ...

Bequemer Boden. Für den letzten Teil der Sitzung lag ich dann ausgestreckt auf dem schön kühlen Holzboden. Das mache ich oft, um fit für den Heimweg zu sein. Ich bin schliesslich nicht mehr die Allerjüngste. *agi*



Silvestermenü

für vier Personen

Von Küchenchef Thomas Fringer, BSB Gastroservice

Randen-Meerrettich- Apfel-Süppchen

Zutaten

5 dl Gemüsebrühe
3 dl Apfelsaft
1,5 dl Rahm geschlagen
30 g Meerrettich aus dem Glas
1 Rande (ca. 200 g, gekocht zu Püree)
20 g Butter
40 g Mehl
1 Spritzer Zitronensaft
Salz und Pfeffer

Zubereitung

Aus Butter und Mehl Mehlschwitze herstellen, heisse Mehlschwitze mit Apfelsaft und Gemüsebrühe glattrühren, unter Rühren aufkochen, ca. 20 Min. leicht köcheln lassen, geschlagenen Rahm mit Meerrettich vorsichtig mischen und salzen, in vier warme Suppenteller verteilen, Randenpüree zur Suppe geben, nochmals erwärmen, mit Salz, Pfeffer, Zitro-

nensaft abschmecken und über Meerrettichsahne giessen. Evtl. Randen und Apfelwürfel als Einlage dazugeben oder etwas geräuchertes Forellenfilet, in Würfel geschnitten.

Entenbrust auf Wirsing-Risotto mit Granatapfelkernen

Zutaten

2 Entenbrustfilets à 300 g
280 g Risottoreis Carnaroli oder Vialone
300 g Wirsing («Wirz») in Streifen
ca. 1 l Gemüsebrühe
1 dl Weisswein
100 g Parmesan gerieben
80 g kalte Butter in Würfeln
Granatapfelkerne von einer Frucht
40 g Rucola
2 Schalotten fein gewürfelt
1 Knoblauchzehe gehackt
3 EL Olivenöl
Rosmarin

Zubereitung

Evtl. am Vortag Entenbrustfilets würzen und von beiden Seiten ca. 3 Min. anbraten, abtropfen lassen, abtupfen, eine feuerfeste Form mit Olivenöl einstreichen, Entenbrustfilets hineulegen, Rosmarinzwige oben drauf, abdecken und kaltstellen.

Wirsing putzen, waschen, schneiden, in Salzwasser kurz aufkochen und sofort in kaltem Wasser abkühlen. Backofen auf 180 °C vorheizen, 1 l Gemüsebrühe herstellen und warmhalten.

Topf erwärmen, darin Olivenöl erhitzen und Schalotten und Knoblauch ohne Farbe anschwitzen, Reis zugeben und anschwitzen, bis er glasig ist, mit Weisswein ablöschen und so weit mit Gemüsebrühe auffüllen, bis der Reis bedeckt ist. Immer wieder von der

Gemüsebrühe angiesen, wenn die Flüssigkeit verdunstet ist. Nach ca. 12–13 Min. Entenbrustfilets mit Olivenöl einpinseln, in heissen Backofen schieben für ca. 12 Minuten, je nach Fleischdicke etwas länger. Wenn der Reis ca. $\frac{3}{4}$ gar ist (nach ca. 18 Min.), Wirsing zugeben, Entenbrustfilets herausnehmen und für 2 Min. auf die Hautseite legen. Käse und Butter unter den Reis ziehen, nicht weiter erhitzen, sofort auf Teller anrichten, Entenbrustfilets dünn aufschneiden und auf Reis anrichten, mit Granatapfelkernen bestreuen, Rucola mit Olivenöl und Salz marinieren und obendrauf hochgetürmt anrichten, evtl. noch mit gehobeltem Parmesan komplettieren.

Zum Dessert passt eine Komposition aus Glace und Orangen.

Innovation Basel: Favoritenwahl

Innovation Basel hat sich neu organisiert und unterstützt regionale Projektideen nun noch gezielter: Ein erfahrenes Kernteam berät individuell und unkompliziert und vermittelt Kontakte und Ansprechpersonen innerhalb eines grossen Netzwerks. Ab 2021 werden wieder neue Ideen prämiert, sie können bereits jetzt online eingereicht werden. 2020 wurde

das beste Projekt unter den bisherigen Gewinnern gekürt. Hinter Innovation Basel stecken ursprünglich die Basler Zünfte.

www.innovationbasel.ch



BGR

Das Parlament der Bürgergemeinde braucht mit seinen 40 Köpfen zu Zeiten von Corona etwas mehr Platz, als es normalerweise im altherwürdigen Bürgergemeinderatssaal hat. Vorübergehend finden die Sitzungen deshalb im Congress Center Basel statt. Das Prozedere bleibt aber das gleiche. Mehr zum Parlament und zu seinen Mitgliedern unter www.bgbasel.ch/bgr



Musik im Park

Die Kulturstadt Basel erleben, auch im Alter – das ermöglicht das Projekt «KulturApéro» dank Mitteln aus dem Unterstützungsfonds der Bürgergemeinde. Oft können betagte Menschen nicht mehr am Kulturleben Basels teilnehmen, sei dies aus gesundheitlichen oder auch aus finanziellen Gründen. Nach einem Jahr mit Ausflügen ins Museum meldete sich das Projekt 2020 mit einem Musikjahr zurück. Die Konzerte wurden

der Tagesstruktur der Heimbewohnenden, ihrer körperlichen Verfassung und ihren Musikvorlieben angepasst. Entstanden ist ein Programm, das sich von klassischer Musik über Orchesterklänge bis hin zu Jazz, Swing und Folklore erstreckte. Zwar musste die Konzertreihe wegen Corona vorübergehend aussetzen, konnte aber im August bei schönstem Wetter abgeschlossen werden.

Begegnung zwischen Kind und Tier

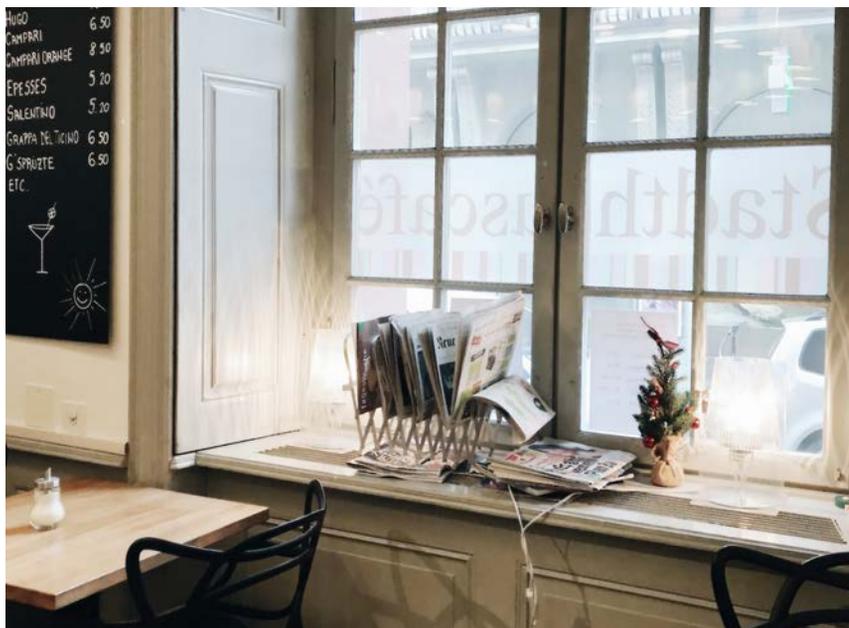
Der richtige Umgang mit Tieren will gelernt sein. Darum bietet die Ethikschule der Stiftung Mensch und Tier spezielle Kurse für Kindergärten und Schulklassen an. Das Angebot ist beliebt und regelmässig ausgebucht – und zudem für die Kinder kostenlos,

um allen den Kontakt zu Tieren zu ermöglichen. Eine wichtige Arbeit, die die Bürgergemeinde (BG) gerne unterstützt. Mehr zum Engagement der BG unter www.bgbasel.ch/stiftungen

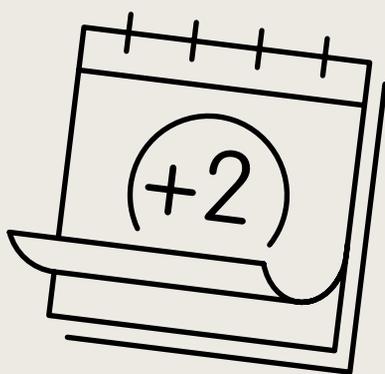


Zuflucht im Stadthauscafé

Wenn der Winter hereinbricht, wird es im Stadthauscafé besonders lausig. Der perfekte Ort fürs Aufwärmen an einem Latte macchiato oder einem heissen Gaggo; dazu vielleicht noch ein Stück selbstgebackenen Kuchen oder Fruchtwähe. Schutzkonzept vorhanden.



Frei- und Feiertage 2021 – zwei Tage geschenkt!



Da im 2021 ein Grossteil der Feiertage auf Wochenenden fallen, stellt der Bürgerrat den Mitarbeitenden als Ausnahme zwei zusätzliche Kompensationstage für Halb- und Ganzbrückentage zur Verfügung. Das Festlegen dieser Tage obliegt der jeweiligen Geschäftsleitung.

Wird an Frei- und Feiertagen gearbeitet oder fallen diese in die Ferien, so besteht ein Anspruch auf Vergütung in entsprechender Freizeit. Ausgenommen sind die auf arbeitsfreie Samstage oder Sonntage fallenden dienstfreien Tage oder Halbtage. Es besteht kein Ersatzanspruch auf Kompensation oder Auszahlung bei

In der Bürgergemeinde der Stadt Basel gelten im kommenden Jahr folgende Frei- und Feiertage:

Freitag, 1. Januar	Neujahrstag*	1,0
Montag, 22. Februar	Fasnachtsmontag, Nachmittag	0,5
Mittwoch, 24. Februar	Fasnachtsmittwoch, Nachmittag	0,5
Donnerstag, 1. April	Gründonnerstag, Nachmittag	0,5
Freitag, 2. April	Karfreitag*	1,0
Sonntag, 4. April	Ostersonntag*	
Montag, 5. April	Ostermontag*	1,0
Samstag, 1. Mai	Tag der Arbeit	
Mittwoch, 12. Mai	Nachmittag vor Auffahrt	0,5
Donnerstag, 13. Mai	Auffahrt*	1,0
Sonntag, 23. Mai	Pfingstsonntag*	
Montag, 24. Mai	Pfingstmontag*	1,0
Sonntag, 1. August	Bundesfeiertag	
Sonntag, 19. September	Eidg. Buss- und Betttag*	
Freitag, 24. Dezember	Heiligabend	0,5
Samstag, 25. Dezember	Weihnachtstag*	
Sonntag, 26. Dezember	Stefanstag*	
Freitag, 31. Dezember	Silvester	0,5

Abwesenheit an dienstfreien Tagen oder Halbtagen, die wegen Krankheit, Unfall, Militärdienst, Schwangerschaft, unbezahltem Urlaub oder vorzeitigem Austritt nicht bezogen werden können.

Zulagen für Feiertagsdienste werden nur an den mit * gekennzeichneten Feiertagen ausgerichtet. Der 1. August (Bundesfeiertag) wird betreffend Zulagen als Sonntag behandelt.

Eintritte

BSB Geschäftsfeld Integration

Schmuck Albert, BSB Medien, 6.4.2020
 Bopp Nadine, BSB Fertigung & Technik, 1.8.2020
 Pavanathan Vasthala, BSB Facility Services, 1.8.2020
 Racaj Safete, BSB Facility Services, 1.8.2020
 Deist Joyce, Wohnhaus Horburghof, 1.9.2020
 Ötztürk Bülent, BSB Spektrum, 1.9.2020
 Spychiger Sonya, BSB Versandhandel, 1.9.2020
 Rohrbach Ronja, BSB Mikrografie, 7.9.2020
 Genovese Tiziana, BSB Kreativwerkstatt, 1.10.2020
 Künzler Anja, Wohnhaus Spalentor, 5.10.2020
 Hufschmid Thomas, BSB Mechanik, 1.11.2020
 Imhof Angelika, BSB Mikrografie, 1.11.2020
 Koch Matthias, Wohnen Berufl. Integration, 1.11.2020
 Rodrigues Sara, Bio Bistro, 1.11.2020

BSB Geschäftsfeld Betreuung Betagte

Kalmanovskaya Natalia, Pflegez. Am Bruderholz, 1.9.2020
 Lutz Bojan, Pflegezentrum Weiherweg, 1.9.2020
 Oprandi Anna Michelle, Pflegez. Burgfelderhof, 1.9.2020
 Gschwind Aicha Hanna, Pflegez. Zum Lamm, 7.9.2020
 Tekie Mariai Zion, Pflegez. Burgfelderhof, 28.9.2020
 Beyoglu Vedat, Pflegezentrum Falkenstein, 19.10.2020
 Beqa Emine, Pflegezentrum Burgfelderhof, 1.11.2020
 Büklü Mehriban, Pflegezentrum Burgfelderhof, 1.11.2020
 Kühne Fabienne, Pflegezentrum Falkenstein, 1.11.2020

BSB alle SC und Direktion

Jasper Edda, Service-Center Immobilien, 1.11.2020

Bürgerliches Waisenhaus

Shabani Zulejha, Küche, 31.8.2020
 Bucher Agi, Kita Dalbehof, 1.9.2020
 Dürrenberger Miriam, Kita Dalbehof, 1.9.2020
 Eichinger Ingolf, Jugendwohngruppe Sirius, 1.10.2020
 Gerber Nicole, Kita Dalbehof, 1.10.2020
 Strassmann Corinna, Kita Dalbehof, 1.10.2020
 Uhlhorn Jeanette, Kita Dalbehof, 1.10.2020

Dienstjubiläen 5 Jahre

BSB Geschäftsfeld Integration

Felder Gisela, Arbeitsvermittlung, 1.9.2020
 Petrovic Marko, BSB Fertigung & Technik, 1.9.2020
 Häberle Michael, BSB Mikrografie, 21.9.2020
 Bal Sozdar, BSB Fertigung & Technik, 1.10.2020
 Gaugler Jennifer, BSB Facility Services, 1.10.2020
 Isler Roland, BSB Facility Services, 1.10.2020
 Leupi Anna, Wohnen Berufliche Integration, 1.10.2020
 Meyer Philipp, BSB Mikrografie, 1.10.2020
 Rotzler Sandra, BSB Kreativwerkstatt, 1.10.2020
 Wyrwas Mireille, BSB Facility Services, 1.10.2020
 Moldovanyi Rebecca, Wohnh. Horburghof, 12.10.2020
 Schwarz Marc, BSB Schreinerei, 1.11.2020
 Wynnstorf Barbara, Elementare Abklärung, 1.11.2020

BSB Geschäftsfeld Betreuung Betagte

Mosimann Katharina, Pflegez. Am Bruderholz, 22.8.2020
 Castellano Senaida, Pflegez. Burgfelderhof, 31.8.2020
 Baier Cassia, Pflegezentrum Weiherweg, 28.9.2020
 Shala Drita, Pflegezentrum Weiherweg, 28.9.2020
 Harrer Doris, Pflegezentrum Burgfelderhof, 1.10.2020

Roncalli Debra, Pflegezentrum Falkenstein, 1.10.2020
 Thürig Beatrice, Pflegezentrum Falkenstein, 1.10.2020

BSB alle SC und Direktion

Pittet-Latinovic Ivana, Service-Center Finanzen, 1.9.2020
 Ernst Rafael, Service-Center Immobilien, 1.11.2020

Dienstjubiläen 10 Jahre

BSB Geschäftsfeld Integration

Frei Xaver, BSB Fertigung & Technik, 23.8.2020
 Hagenbuch Christoph, BSB Facility Services, 1.9.2020
 Hamiti Leutrim, BSB Fertigung & Technik, 1.9.2020
 Fornaro Cyrill, Wohnhaus Spittelhof, 1.10.2020
 Hügi Marcel, Leitung Integration, 1.10.2020
 Nordmann Annick, Wohnhaus Spalentor, 1.10.2020
 Schaub Christian, BSB Facility Services, 1.10.2020
 Reo Clea, BSB Gastroservice, 11.10.2020
 Kaufmann Lukas, BSB Fertigung & Technik, 1.11.2020
 Kubli Sandra, BSB Spektrum, 1.11.2020
 Speranza Anna, BSB Kreativwerkstatt, 1.11.2020

BSB Geschäftsfeld Betreuung Betagte

Marina Manuel, Pflegezentrum Weiherweg, 1.9.2020
 Lüscher Barbara, Pflegez. Am Bruderholz, 1.10.2020
 Luther Claudia, Pflegezentrum Zum Lamm, 20.10.2020

Bürgerliches Waisenhaus

Notz Mirjam, Abwartin, 1.10.2020

Dienstjubiläen 15 Jahre

BSB Geschäftsfeld Integration

Eichenberger-Ebner Emanuel, Wohnen BI, 1.9.2020
 Haack-Ernst Christian, Jugendförderkurs, 12.9.2020
 Sigrist Peter, BSB Schreinerei, 13.9.2020
 Frey Thomas, BSB Facility Services, 14.9.2020
 Glasstetter Dominique, Wohnhaus Spittelhof, 4.10.2020
 Müller Linus, BSB Mikrografie, 1.11.2020

BSB Geschäftsfeld Betreuung Betagte

Büchli-Hess Eveline, Pflegezentrum Zum Lamm, 1.9.2020
 Sacco Franziska, Pflegezentrum Falkenstein, 1.11.2020
 Zimmerli-Nyame Carine, Pflegez. Falkenstein, 1.11.2020

BSB alle SC und Direktion

Lazarevic Radisav, Service-Center Immobilien, 1.9.2020

Dienstjubiläen 20 Jahre

BSB Geschäftsfeld Integration

Mahler Medea, BSB Medien, 1.9.2020
 Rush Sachiko, Wohnen Berufl. Integration, 11.9.2020
 Knobel Markus, Wohnhaus Spittelhof, 22.10.2020
 Dolenc Karin, Wohnhaus Claragraben, 26.10.2020

BSB Geschäftsfeld Betreuung Betagte

Feisst Ruedi, Pflegezentrum Am Bruderholz, 1.09.2020
 Luppino Brigitte, Pflegezentrum Zum Lamm, 15.10.2020

Dienstjubiläen 30 Jahre

BSB alle SC und Direktion

Bösiger Markus, Service-Center Immobilien, 1.10.2020

Pensionierungen

BSB Geschäftsfeld Integration

Schudel Konrad, Wohnhaus Spittelhof, 31.8.2020
 Üehlinger Beat, BSB Kreativwerkstatt, 31.8.2020
 Ankli-Meyer Rita, BSB Mikrografie, 30.9.2020
 Riese-Würz Andrea, Wohnhaus Lindenhof, 30.9.2020
 Zimmermann Peter, BSB Spektrum, 30.9.2020

BSB Geschäftsfeld Betreuung Betagte

Neveu Elisabeth, Pflegez. Burgfelderhof, 31.8.2020
 Galtie Nicole, Pflegezentrum Weiherweg, 30.9.2020
 Oberschelp Bernd, Pflegez. Weiherweg, 30.9.2020
 Werro Maya, Pflegezentrum Zum Lamm, 30.9.2020
 Bitterli-Waldvogel Helene, PZ Burgfelderhof, 31.10.2020
 Gass Renata, Pflegezentrum Weiherweg, 31.10.2020
 Hagmann Hilde, Pflegezentrum Zum Lamm, 31.10.2020
 Stöcklin Karl Friedrich, PZ Am Bruderholz, 31.10.2020

Bürgerliches Waisenhaus

Steg Kurt, Allgemeine Dienste, 31.5.2020

Diplome und Ausbildungen

BSB Geschäftsfeld Integration

Portmann Deborah, Bachelor Soziale Arbeit FH,
 Wohnhaus Hegeheim

